

# **Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft**

*Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede*

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken

Rhede, 5. Mai 2021

## **Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet. (Psalm 66,20)**

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Geschwister in der Nachbarschaft,

mit dem Wochenspruch aus Psalm 66, der bereits in wunderbarer Weise das Thema des Sonntags vorwegnimmt, grüße ich Sie und Euch am heutigen Sonntag Rogate. Aus dem Lateinischen übersetzt heißt der Sonntag: „Bittet!“. Man könnte aber auch „Fragt!“ übersetzen oder sogar „Ladet ein!“. Hinter der ursprünglichen Bedeutung des lateinischen Wortes steckt vor allem die Geste des Händeausstreckens. Und spätestens an dieser Stelle dürfte es religiös Gesinnten einleuchten, worum es am Sonntag vor allem geht: um das Gebet. So fanden am Sonntag Rogate ursprünglich einmal Bittprozessionen unter Christinnen und Christen statt.

Der Wochenspruch ist keine Bitte, sondern ein Gotteslob („Gelobt sei Gott...“), das fast schon wie eine Versicherung und ein Dank klingt: Gott erhört in seiner Güte Gebete. Vielleicht kann nicht jede und jeder mit diesem Gotteslob zurzeit so viel anfangen. Die, die gut durch die Corona-Krise kommen, die Geimpften, die Geheilten, die, die verschont wurden und glücklich sind, haben wahrscheinlich allen Grund für ein Gotteslob. Aber was ist mit denjenigen, denen es nicht gut geht und bei denen die Gesundheit und das Glück auf der Strecke geblieben sind? Machen Menschen nicht auch die Erfahrung, dass Gebete von Gott verworfen werden können?

Im heutigen Sonntagsgruß machen wir uns auf die Suche nach – im wahrsten Sinne des Wortes – weisen Antworten auf diese Fragen. Wir lernen alttestamentliche Worte kennen, die sonst eher selten im Gottesdienst gelesen werden, die aber ein lebensnaher und leidenschaftlicher Ausdruck für das Gebet sind.

Dann lädt dieser Sonntagsgruß natürlich auch zum Gebet in der Praxis ein: Der heutige Sonntag Rogate fällt zusammen mit dem Muttertag, der vor allem in vielen Familien gefeiert werden wird. Wir werden gerade sie heute in das Gebet miteinbeziehen, aber auch an diejenigen denken, die die Rolle von Müttern in Familien übernehmen, ohne Mütter genannt zu werden, und an die, die darunter leiden, nicht Mutter geworden zu sein.

Sehr gerne bin ich als Gemeindepfarrer in Rhede Teil des Kreises, der am Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft beteiligt ist. Für Rückmeldungen und Anregungen bin ich immer dankbar, per Telefon unter 02861/9298438 oder Email: markus.totzeck@kk-ekvw.de.

Herzlich grüßt



Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!  
(Lukas 6, 36) – Jahreslosung 2021

### **Ev. Kirchengemeinde Borken**

**[www.ev-borken.de](http://www.ev-borken.de)**

Heidener Str. 54  
46325 Borken  
Tel. 02861 600515  
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

### **Ev. Kirchengemeinde Gemen**

**[kirchengemeinde-gemen.ekvw.de](http://kirchengemeinde-gemen.ekvw.de)**

Coesfelder Str. 2  
46325 Borken  
Tel. 02861 1680  
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

### **Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken**

**[www.ev-gescher-reken.de](http://www.ev-gescher-reken.de)**

• Friedensstr. 2  
48712 Gescher  
Tel. 02542 98233  
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

• Hedwigstr. 1  
48734 Reken  
Tel. 02864 2619  
mail: reken@ev-gescher-reken.de

### **Ev. Kirchengemeinde Rhede**

**[www.ev-kirche-rhede.ekvw.de](http://www.ev-kirche-rhede.ekvw.de)**

Nordstr. 39  
46414 Rhede  
Tel.: 02872 3506  
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

## 9. Mai – Sonntag „Rogate“

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes. Amen.  
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

### Wochenpsalm 95, 1-7a:

*Kommt herzu, lasst uns dem Herrn frohlocken  
und jauchzen dem Hort unsres Heils!  
Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen  
und mit Psalmen ihm jauchzen!  
Denn der Herr ist ein großer Gott  
und ein großer König über alle Götter.  
Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde,  
und die Höhen der Berge sind auch sein.  
Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht,  
und seine Hände haben das Trockene bereitet.  
Kommt, lasst uns anbeten und knien  
und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.  
Denn er ist unser Gott  
und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner  
Hand.*

\* \* \*

### Predigttext

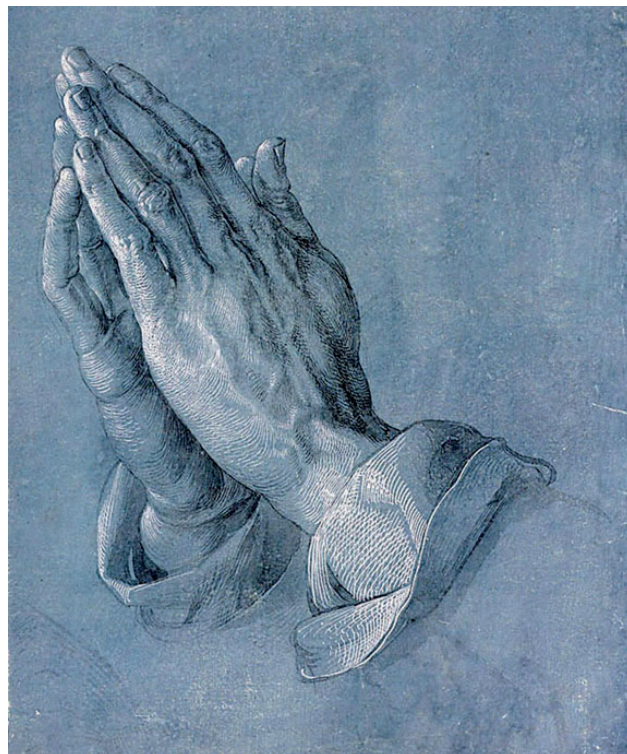
Der heutige Predigttext ist neu in der Ordnung der Texte, die für den sonntäglichen Gottesdienst vorgesehen sind. Er stammt aus dem Sirachbuch, das nach seinem Verfasser Jesus Sirach (oder Ben Sira) benannt ist und zu den späten Schriften des Alten Testaments zählt. Ben Sira dürfte im 2. Jahrhundert v. Chr. in hellenistischer Umwelt gelebt haben. Wer das Sirachbuch zur Hand nimmt, entdeckt sofort, dass es dem Autor um Lehrreiches und Weisheitliches für das Leben geht – fast so wie in einer Philosophenschule. Die Lebenserfahrungen Israels mit Gott, Gottes Recht und Handeln werden gesammelt und als Rat und Nutzen für das Leben weitergegeben. Und das betrifft eben auch das Gebet.

Wir lesen **Sirach 35,16–22a** nach der neuen Lutherübersetzung mit wenigen Ergänzungen:

*Gott hilft dem Armen ohne Ansehen der Person und  
erhört das Gebet des Unterdrückten.  
Er verachtet das Flehen der Waisen nicht noch die  
Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt.  
Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter,  
und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den, der die  
Tränen fließen lässt?  
Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an,  
und sein Gebet reicht bis in die Wolken.  
Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken,*

*doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost, und er lässt  
nicht nach, bis der Höchste sich seiner annimmt und  
den Gerechten ihr Recht zuspricht und Gericht hält.*

Vor ein paar Wochen saßen wir beim Bestatter. Wir suchten gemeinsam nach einem geeigneten Bild für die Traueranzeige eines Menschen, dem ich auch selbst persönlich sehr nahestand. Da feststand, wie wichtig dem Verstorbenen das Gebet gerade in den Tagen des Abschieds war, war ein erster Gedanke, dass betende Hände gut als Bild in die Traueranzeige passen würden. Beim Stichwort ‚betende Hände‘ haben viele von uns sofort ein bestimmtes Bild vor Augen, das sich tief in das kulturelle Gedächtnis eingepägt hat: Albrecht Dürers Zeichnung betender Hände. Die Zeichnung ist mit Abstand am häufigsten von seinen Werken reproduziert worden. Und das mit gutem Recht: Selten ist das Beten als Geste so erfahrungsbezogen, ausdrucksstark und zugleich menschlich auf das Papier gebracht worden. Und so blätterten wir auf der Suche nach dem Trost dieser Geste beim Bestatter durch die Beispielbilder für Traueranzeigen in der Zeitung... und wurden enttäuscht. Im Sinne des Zeitungsformats war das Bild der betenden Hände vor einiger Zeit digital bearbeiteten Nachbildungen gewichen, so wurde uns erklärt. Die Formatvorgaben mussten für große Tageszeitungen vor allem praktisch und handhabbar sein. Wir entschieden uns für ein anderes Bild.



Dürers betende Hände passen nicht in perfekte runde und quadratische Formen, genauso wie

unsere Gebete auch nicht. Gebete können feste Formen haben. Das Vaterunser, das Jesus uns selbst gelehrt hat, ist das beste Beispiel dafür. Gebete müssen aber keine festen Formen haben. Sie passen sich den Situationen unseres Lebens an und sind Bitte, Klage, Lob oder Dank. Durch das Gebet machen wir uns vor Gott bemerkbar und suchen das Angebot von Gottes Gegenwart. Dabei hat das Gebet immer mindestens zwei Seiten: Gottes Gegenwart kann dazu anregen, dass sich Menschen ihrer selbst bewusster werden – nicht ohne Grund spielen Gebets- und Meditationsformen in der heutigen Psychologie eine so prominente Rolle. Auf der anderen Seite sucht aber auch Gott die Menschen und wartet auf die Anrede seiner eigenen Geschöpfe. Gott erfreut sich an Lob und Dank und verheißt, dass Bitte und Klage erhört werden.

Kurzum: Gebete sind wahrscheinlich die wichtigsten Gesten unseres Glaubens und sie sind Kommunikation mit Gott in allen Bereichen des Lebens. Und doch geben rund ein Drittel aller evangelischen Kirchenmitglieder in den letzten Mitgliedschaftsuntersuchungen an, dass sie nie beten. Haben Gebete in der Realität doch nicht so viel Platz im Glaubensleben?

Die Worte aus dem Sirachbuch geben eine überraschende Antwort auf die Frage: Vielleicht sind ja doch mehr Worte Gebete als Du denkst! Dazu wird zunächst einmal ein Schritt zurück gemacht und das Beten aus Distanz betrachtet. Ausgangspunkt ist die Situation der Not und der Klage von Menschen. Diese Situation ist in der heutigen Zeit ja alles andere als weit hergeholt. Jesus Sirach begegnet der Situation recht unpersönlich. Von einem ‚Ich‘, ‚Wir‘ und ‚Du‘ ist gar nicht die Rede, sondern alles wird ganz nüchtern in einer Perspektive der Beobachtung beschrieben. Im Mittelpunkt bleiben Gott und das Gebet selbst(!) als Handelnde. Das Gebet und die Suche nach Trost von Menschen dringen durch die Wolken bis zu Gott vor und Gott verhält sich dazu, ohne dass etwas ganz und gar verloren geht. Im Gegenteil: Gott tut alles dafür, dass gerade Menschen in Not von ihm erhört werden. Gott hilft den Armen und beachtet die Unterdrückten. Schon das Weinen über Unrecht sieht Gott. Und die Klagen von Witwen und Waisen werden umso mehr erhört. Da Gott für Gerechtigkeit und Recht einsteht, kann das gar nicht anders der Fall sein.

So betrachtet: Vielleicht werden ja doch weit öfter Gebete gesprochen, als man es für möglich hält! Nicht ausdrücklich, aber doch hörbar für Gott. Ich finde, der Predigttext aus dem Sirachbuch trifft

einen besonderen Nerv der Zeit: Menschen, die Trost suchen und dabei beharrlich im Gebet sind, dürfen sich genauso angesprochen fühlen, wie diejenigen, die Leid zu klagen haben oder sich für Gerechtigkeit einsetzen, aber das nicht direkt vor Gott ansprechen können oder wollen. Gottes Sinn für Recht und Gerechtigkeit reicht weiter als wir uns das vorstellen können! Unsere Worte aber auch! Gebete, Flehen, Klage oder auch das Weinen durchdringen die Wolken auf dem Weg zu Gott mit so einer Kraft, dass Gott sie niemals unerhört lassen wird.

Dürer hatte seine berühmten „betenden Hände“ einmal ursprünglich als Hände eines Apostels gezeichnet. Doch wer verbindet heute noch den Kopf eines Apostels mit diesem Bild? Das Motiv hat nur in der zarten Andeutung menschlicher Erfahrungen Geschichte gemacht und viele Menschen getröstet, ob religiös oder nicht-religiös. Jesus Sirach ist ein Künstler auf eine ähnliche Weise: Für einen Moment lädt er uns zur Beobachtung ganz menschlicher Erfahrungen ein, bleibt dabei aber zugleich unpersönlich. Seine Beobachtungen gelten Gott und welche Kraft unsere Äußerungen und Gebete bei Gott entwickeln. Das ist ein Perspektivwechsel von uns selbst hin zu Gott und dem Gebet. Aber kann nicht gerade das heute tröstlich sein?



### Gebet

Barmherziger Gott, du hörst uns und siehst uns, nicht alles müssen wir aussprechen, nicht alles zeigen. Du weißt, was uns bewegt.

(Einladung zu einem Moment der Stille)

Wir beten für Möglichkeiten und Mut zum Gebet, für offene Worte, die guttun und trösten, für die Bereitschaft zur Hilfe und Solidarität und einen Sinn für Recht und Gerechtigkeit unter uns.



Wir denken besonders an die, die unter dem Klimawandel, Armut und der Corona-Pandemie leiden. Lindere das große Leid in Indien und schenke deinen Beistand.

Wir beten für alle Familien, für Mütter, Eltern und Fürsorgende um Geduld, Kraft und Energie. Wir denken auch an alle Alleinstehenden und Menschen, die in den letzten Monaten große Einsamkeit und Verlassenheit gespürt haben.

Sei allen nah, die leiden und trauern müssen.

Lass uns immer erfahren, dass du da bist, durch Jesus Christus und deinen Geist in Ewigkeit. Amen.

**Vater unser** im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

#### Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

\*\*\*

#### Kommt herbei, singt dem Herrn (eg 577)

V/A

1. Kommt her - bei, singt dem\_ Herrn,

3 ruft ihm\_ zu, der\_ uns be - freit.

5 V Sin - gend lasst uns vor ihn tre - ten,

7

mehr als Wor - te sagt ein Lied.

9 A Sin - gend lasst uns vor ihn tre - ten,

11 mehr als Wor - te sagt ein Lied.

2. *V* Er ist Gott, Gott für uns,  
er allein ist letzter Halt.  
*A* Er ist Gott, Gott für uns,  
er allein ist letzter Halt.

*V* Überall ist er und nirgends,  
Höhen, Tiefen, sie sind sein.

*A* Überall ist er und nirgends,  
Höhen, Tiefen, sie sind sein.

3. *V* Ja, er heißt: Gott für uns;  
wir die Menschen, die er liebt.

*A* Ja, er heißt: Gott für uns;  
wir die Menschen, die er liebt.

*V* Darum können wir ihm folgen,  
können wir sein Wort verstehn.

*A* Darum können wir ihm folgen,  
können wir sein Wort verstehn.

\* \* \*

Auch für diesen Sonntag sei auf „Sing mit!“ verwiesen, ein Angebot, Kirchenlieder zu Hause mitzusingen unter [www.ev-kirche-rhede.ekvw.de](http://www.ev-kirche-rhede.ekvw.de)

Die aktuellen Entwicklungen in der Corona-Pandemie deuten darauf hin, dass neben dem Sonntagsgruß bald auch wieder Präsenzgottesdienste und -veranstaltungen vor Ort stattfinden werden – voraussichtlich schon am Himmelfahrtstag in manchen Gemeinden.

So lädt die Kgm Gemen ein zu einem Open-Air-Gottesdienst an Christi Himmelfahrt, 13. Mai um 10.30 Uhr an der Kreuzkirche in Velen, Schürkampallee 23. Das Musikteam um Viola Wilger gestaltet den Gottesdienst mit. Eine vorherige Anmeldung bis zum 12.05. über das Gemeindebüro Gemen ist erforderlich. Geben Sie bitte Ihren Name, Ihre Adresse und Telefonnummer an.

Bitte verfolgen Sie die aktuellen Informationen auf den Webseiten der Gemeinden, im Aushang und in den Tageszeitungen!